

Ausstellung: Der Schwetzinger Künstler Florian Till Franke von Krogh zeigt einen Querschnitt seiner Arbeiten in der Volkshochschule

Werke, die für Erhellung sorgen

Von unserem Redaktionsmitglied
Carina Troll

Seine Kunstwerke scheinen die Volkshochschule weiter zu erhellen. In orangenen und gelben Tönen kommen die Bilder daher und erinnern an Farben, die sonst nur die Sonne schafft. Jedes enthält eine Botschaft und ist auf seine Weise besonders, schon allein aufgrund der ausgefeilten Mal- und Gusstechnik, die die verschiedenen Elemente für immer miteinander verbindet, und einer Dreidimensionalität, geschaffen durch eingefügte Drähte, die ihre Schatten werfen.

„Köpfe, Fenster, Landschaften“ lautet der Titel der Ausstellung, die der Schwetzinger Künstler Florian Till Franke von Krogh in der Volkshochschule präsentiert. Diese zeigen einen Querschnitt seiner Arbeiten, angefangen in den 1960er Jahren bis heute. Außerdem stellt der Künstler völlig neue Werke aus. Der Anlass ist ein besonderer: Franke von Krogh feiert seinen 80. Geburtstag.

Seit sechs Jahrzehnten widmet sich der Schwetzinger der Malerei und kennt die Kunstgeschichte aus dem Effie, „von der Höhlenmalerei bis zur Gegenwart“, sagt er. Das schlägt sich in seinen Werken nieder. Angefangen hat alles mit Köpfen und Masken, die von der afrikanischen und Kykladenkunst geprägt sind. „Es ist die Reduzierung, durch die die Individuen verschwinden, aber ein starker Ausdruck übrigbleibt. Das versuche ich, in meiner Sprache zu wiederholen“, erklärt Franke von Krogh seine Faszination. Während er in dieser Periode in seinem Atelier in der Zähringerstraße zu eher dunklen Farben griff, nutzte er bei den darauffolgenden Landschaften leuchtendes Orange und Gelb. Teils ist hier ein träumerisch-fantastischer, teils ein abstrakter oder gar

konkret bedrohlicher Ausdruck zu erkennen. Häufig verschmelzen Landschaft und Gesicht zu einem Werk.

Holzspäne verhärtet mit Leim

„Eigentlich bin ich ein Romantiker“, sagt der Schwetzinger, „aber ich sehe, dass wir da auf verlorenem Posten sind.“ Da ist etwa das Werk vom „letzten Vogel“, der einsam auf einem Baum sitzt. Der Vogel ist eine Collage, der Baum erstellt aus Holzspänen, versetzt mit Leim, die auf dem Holz erhärteten. „Früher habe ich in meinem Garten viel mehr Bienen, Wespen und Spatzen beobachtet. Heute sehe ich diese kaum noch“, meint Franke von Krogh, der auch den barocken Schlossgarten in Eilm festgehalten hat.

In einem anderen Kunstwerk wendet er den bekannten „Schrei“ des norwegischen Malers Edvard Munch, verfremdet diesen in Form einer Collage, die in seine eigene Landschaft setzt und der Figur etwas zum Fürchten gibt. „Bei Munch ist diese isoliert, bei mir hat sie Angst vor Bomben, dargestellt durch Tropfen.“ 1938 geboren, habe ihn seine frühe Kindheit geprägt, als er sich vor Jagdflugzeugen gefürchtet habe, die über seine Heimatstadt Freiburg flogen. Heute noch leide er mit Menschen in den Kriegsgebieten dieser Welt.

Den Rahmen, in dem sich seine Kunstwerke entfalten, schafft Franke von Krogh übrigens selbst, ebenso den hölzernen Untergrund als solches, den er selbst zugsägt. Die kleinsten Formate umfassen 20 mal 30 Zentimeter, die größten bis zu 2,20 Meter. Die Großformate werden in der evangelischen Stadtkirche zu sehen sein, wenn Pfarrer Steffen Groß am Sonntag, 3. Juni, 10 Uhr, einen Gottesdienst zum Thema „Was ist der Mensch...?“ hält.

Genügend Kunstwerke für eine Präsentation in der Volkshochschule sowie in der Stadtkirche zu finden, war kein Problem. „Ich habe weit mehr als 12.000 Werke geschaffen. Im vergangenen Jahr habe ich 180 kleine und mittlere Arbeiten gemalt“, erklärt der Künstler, der früher vier Tage in der Woche als Lehrer an der Stephen-Hawkins-Schule in Neckargemünd arbeitete und sich die restlichen drei Tage der Kunst widmete. Heute bestimmt diese

Zur Person: Till Franke von Krogh

■ Florian Till Franke von Krogh, geboren 1938 in Freiburg im Breisgau, beginnt 1961 eine Ausbildung zum Bankkaufmann.

■ 1960 entdeckt er die Kunst für sich und besucht 1962 die Schule des Sehens des österreichischen Künstlers Oskar Kokoschka in Salzburg.

■ 1963 setzt er seine Ausbildung an der Malschule Rödel sowie 1964 an der Freien Akademie, beides in Mannheim, fort.

■ Als Fachlehrer für bildhaftes Gestalten für Menschen mit Handicap ist er von 1966 bis 2002 tätig, etwa an der Stephen-Hawking-Schule in Neckargemünd.

■ Florian Till Franke von Krogh lebt in Schwetzingen und widmet sich heute ganz der Kunst. cat

sein Leben, was jeder Besucher sofort erkennt, dem er die Haustür öffnet.

Eigenen Zugang finden

Seiner Frau ist das mehr als recht. Gundula Sprenger, Leiterin der VHS, liegt die „Schule des Sehens“ sehr am Herzen: „Wir bringen Kunstwerke in unsere Räume, da sie als Originale in Form, Farbe und Struktur eine viel stärkere Sprache besitzen.“ Jeder Betrachter solle nun seinen eigenen Zugang dazu finden. Denn gerade darum gehe es: „Nicht nur um das Sehen als Vorgang, sondern um eine Auseinandersetzung mit verschiedenen Sichtweisen“, konkretisiert Sprenger.

i Die Vernissage findet am Samstag, 2. Juni, 15 Uhr, im Franz-Danzl-Saal in der VHS statt. Ein 66-seitiger Katalog zur Ausstellung ist für 10 Euro in der VHS erhältlich. Zu sehen sind die Werke bis 31. August.

🌟 Mehr Fotos gibt es unter www.schwetzinger-zeitung.de



Florian Till Franke von Krogh mit einem seiner Werke. Er stellt in der VHS aus. BILD: TROLL